

KURZ NOTIERT

von Henri Myrntinen

Der Autor arbeitet seit 1999 für verschiedene Organisationen zu Osttimor, aktuell für das Mauerpark Institut in Berlin.

Recht auf Stadt in Zeiten des Booms

Die Sicherheitslage in der Hauptstadt Dili hat sich seit 2008 stetig verbessert. Die Regierung unter Premierminister Gusmão hat auch die Staatsausgaben großzügig ausgeweitet, seitdem befindet sich die Stadt im Griff eines Baubooms. Neben neuem Wohnraum für betuchte EinwohnerInnen und neuen Einkaufsmöglichkeit in Form von Supermärkten und Shoppingmalls entstehen auch prunkvolle Verwaltungsgebäude, letztere oftmals als Geschenk der VR China. Wie in vielen Städten der Region geht dieser Entwicklungsprozess Hand-in-Hand mit der Verdrängung von sozial Schwachen aus der Innenstadt.

Im Namen der »Verschönerung« der Stadt gibt es immer wieder Versuche, »hässliche« traditionelle Märkte zu schließen und informelle Händler vom Strandboulevard zu verbannen. Zunehmend sind auch die neuen Wohngebiete »gated communities«, in denen die Armut durch Mauern und bewaffnete Wächter ausgeschlossen wird.

Bisher regt sich erst sporadischer Widerstand gegen diese Entwicklungen, er kann sich jedoch schnell gewaltsam entfachen. Zwar gehörte die Modernisierung der Stadt nicht per se zu der Vielzahl an Gründen für die gewaltsame Krise 2006–2008,

aber damit zusammenhängende Fragen des Zugangs zu Land, Wohnraum und der informellen Ökonomie (Kontrolle der Märkte) waren durchaus wichtige Faktoren für Konflikte. Ob jedoch der aktuelle Bauboom anhält, ist offen. Besonders für den massiv überbeuerten kommerziellen Immobilienmarkt erwarten viele in- und ausländische BeobachterInnen ein Ende des Booms mit dem Abzug der gutbezahlten UN-Mission Ende 2012.

Justizministerin hinter Gittern - Ende der Straflosigkeit?

Nach einem der spektakulärsten Korruptionsprozesse des Landes seit der Unabhängigkeit hat die ehemalige Justizministerin Lucia Lobato Ende Januar 2013 ihre fünfjährige Haftstrafe im Gefängnis von Becora angetreten. Lobato, die ihre Unschuld beteuert, wurde im Dezember 2012 der Korruption und Vorteilsnahme für schuldig befunden. Die Ministerin ist bisher die hochrangigste Politikerin die wegen Korruption angeklagt worden ist. Ob sie die volle

Strafzeit absitzen wird, ist noch offen. In Osttimor sind bisher alle hochrangigen Gefangenen nach relativ kurzer Zeit begnadigt worden, so auch Lobato's Cousin Rogerio, der schuldig befunden wurde, während der Krise 2006 als damaliger Innenminister illegal Waffen an Zivilisten ausgehändigt zu haben. Der Zuspruch, den sie von den politischen Eilten des Landes bekommt, könnte ein erstes Anzeichen sein, dass auch sie mit Milde rechnen kann.

Andererseits könnte Lobato auch zu einem Präzedenzfall gegen die Straflosigkeit werden. Laut dem meist gut informierten Politikblog »Di'ak ka lae?« hat die Antikorruptionsbehörde KAK den nächsten ehemaligen Minister bereits im Visier: Gil Alves, ehemaliger Minister für Tourismus, Handel und Industrie.

»Di'ak ka lae?« 7.2.2013

Armee verspricht harte Hand

In einer Ansprache vor der nationalen Presse erklärte Armeechef Maj. Gen. Lere Anan Timur am 2. Januar, dass die osttimoresische Armee hart gegen jugendliche Unruhestifter durchgreifen werde. Diesen versprach er, jetzt, da den Streitkräften nicht mehr durch die

UN-Präsenz die Hände gebunden seien und »Menschenrechte nicht mehr die Leute verwirren«, werden Unruhestifter blutig geschlagen und unter Wasser gehalten, bevor sie ohne Essen weggesperrt werden. Ähnlich drastisch hatte sich auch Premierminister Gusmão im November

vergangenen Jahres geäußert. Obwohl die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit in Osttimor primär die Rolle der Polizei ist, greift auch die Armee, vor allem die Militärpolizei, oft und mit harter Hand ein.

Timor Post 3.1.2013